

des 10. und 11. Jahrhunderts überliefert, von denen die drei letzteren mit großer Wahrscheinlichkeit direkt bzw. indirekt vom ersten abhängig sind, so daß man mit ihnen zwar vier Textzeugen, aber nur einen einzigen Überlieferungsstrang der Synodalakten faßt: München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 6245; München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 6241; Wien, Österreichische Nationalbibliothek 2198; Bamberg, Staatsbibliothek Can. 9¹¹. Die Kopie eines heute verlorenen „Codex vetustissimus“ im Besitz des Brixener Bischofs Sebastianus Spenser (1521–1525) ist Vorlage der Mainzer Erstedition der Vulgata von 1524 gewesen¹². Ihrer Überlieferung nach ist die Vulgata also eine ausgeprägt „bayerische“ Version der Triburer Konzilsakten, und ein vergleichbarer Eindruck ergibt sich auch bei der Sichtung der frühen Rezeption dieser Aktenversion: Reginos Sendhandbuch, die einzige bedeutende Kanonessammlung systematischer Ordnung des 10. Jahrhunderts im ostfränkisch-deutschen Reich, hat die Vulgata nicht herangezogen¹³; ebenso wenig Burchard von Worms in der ursprünglichen Fassung seines Dekrets zu Beginn des 11. Jahrhunderts; erst in die Schlußteile der einzelnen Dekret-Bücher, die offensichtlich verspätet noch bekanntgewordenes Quellenmaterial auswerten, sind in breitem Umfang dann auch Vulgata-Kanones aufgenommen¹⁴. Als Hauptquelle Burchards für diesen zuletzt hinzugekommenen Materialschub hat sich jedoch der Clm 6241 bzw. eine Parallelhandschrift nachweisen lassen, so daß auch diese Rezeptions-Spur wieder nach Bayern zurückführt¹⁵. Der Erfolg

11) Zu den vier Hss. vgl. weiterführend Herwig J o h n , *Collectio canonum Remedio Curiensi episcopo perperam ascripta* (Monumenta Iuris Canonici. Series B: Corpus Collectionum. Vol. 2, 1976) S. 29–43; zu jeweils einzelnen der vier Codices vgl. zuletzt auch MGH Conc. 6,1 S. 10 f., S. 117 f., 146. – Zum Fragment einer fünften Hs. vgl. unten S. 436 Anm. 21.

12) C o c h l a e u s , *Acta et decreta concilii Triburiensis*, Mainz 1524, Praefatio. Die Bibliotheksheimat des alten Codex selbst ist nicht genannt, die Kopie ist Cochläus durch den Brixener Bischof Sebastianus Spenser in Nürnberg zugänglich gemacht worden, und zwar zwischen 1521 (Pontifikatsbeginn des Brixener Bischofs) und 1524 (Datierung des Vorwortes der Edition). – Die Editio princeps selbst war mir nicht zugänglich; eine Abschrift aus dem 18. Jahrhundert ist der Codex Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek Ms. I,179, auf den Albert W e r m i n g h o f f , *Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 843–918*, NA 26 (1901) S. 662 als noch zu untersuchende Handschrift hingewiesen hat.

13) Zu den vier Vulgata-Kapiteln in den (später zugefügten) Appendices II und III von Reginos Werk vgl. unten S. 437 mit Anm. 24–26.

14) Vgl. Hartmut H o f f m a n n / Rudolf P o k o r n y , *Das Dekret des Bischofs Burchard von Worms. Textstufen – Frühe Verbreitung – Vorlagen* (MGH Hilfsmittel 12, 1991) S. 70–74.

15) Vgl. H o f f m a n n / P o k o r n y (wie Anm. 14) S. 75–81.